

# [Aus den Zeitungen]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Aus dem Zürich der Eingeborenen**

Herr Feusi: „Was säged Sie ä zu dem Zep-  
 pelin-Allerweltswunder?“  
 Frau Stadtrichter: „Was mr halt ä so seit  
 von Wundere. Derigi Stucki mached f' nu  
 eimal hinderand.“  
 Herr Feusi: „Das lönt anderst, wenn f' rüe-  
 fed: Dhne Anhalte bis Tokio weder nu  
 bis Effretike.“  
 Frau Stadtrichter: „Rüestid f' nu: Dhne  
 Anhalte bis im Jenfits. Die werded doch  
 nüd glaube, daß si de Liebgott uf d'Lengi  
 detweg lös am Seil abe la.“  
 Herr Feusi: „Und wenn ich Ihne säge: Das  
 ist nu dr Afang.“  
 Frau Stadtrichter: „Und ich sägen Ihne,  
 es ist ick scho gnueg Heu dune i dere  
 Großhanserei.“  
 Herr Feusi: „Mr merkt, daß Ihri technische  
 Kenntnis nüd über en Hörköpfelbschnider  
 ufelanged.“  
 Frau Stadtrichter: „Wenn die ä so un-  
 gikraft chönntid um d'Welt umepfurre,  
 die wärid na gli parad zbihaupte, sie wel-  
 lid dem Mo es Chöllaug usfahre, säb sind  
 grad die rechte det z'Berlin usse und säb  
 sind f'.“  
 Herr Feusi: „Es ist es Glend! Für die  
 blaueste Wunder und die größte Reförd  
 händ Sie nu e mildidigs Giftsprühle und  
 en abschepigis Geuferle.“  
 Frau Stadtrichter: „Jä fett mr die Erfin-  
 dergardi öppe na ahimmle, won is in ä  
 so es Bränz iegritte hät, daß mr nüme  
 weiß, wie und wo 's Brot verdiene we-  
 gen ihre verfluechte, verdammte Ma-  
 schine?“  
 Herr Feusi: „Hüt sind Sie allweg verkehrht  
 akurblet worde, tunkl's mi.“  
 Frau Stadtrichter: „Früehner ist d'Mensch-  
 heit mit Pestilenz, Cholera und Usfaz  
 züchtigt worde, hütigstags hämer dafür  
 d'Autumabil, d'Espört und Kini und alls  
 hämer nur Ihre Hirni-Athlete zverdanke,  
 sie chronische Fortschritt-Schangli!“

**Drama**

In dem Pelzchen einer Maus,  
 Hat sich eine Laus gelagert.  
 Gierig nährt sich die Laus  
 Und schon hat die Maus gemagert.

**Erfrischungsraum**  
**SPRÜNGLI / ZÜRICH**  
 Paradeplatz - Gegründet 1836  
 Thee / Chocolate



„Nicht übel, Ihr Fräuchen, mein Lieber; sie  
 wird eine entzückende kleine Witwe werden.“

In einer Zeitschrift finden wir folgenden  
 praktischen Wink:

„Zu einer gewöhnlichen Wäsche für eine  
 Familie von vier bis fünf Personen,  
 welche den Abend vorher wie gewöhnlich  
 eingeweicht wird, füge man dem  
 Wasser eine halbe Tasse Benzin zu.“  
 Uebertrieben einfach ist das Verfahren nicht.  
 Aber was tut eine Familie nicht alles, um  
 sauber zu werden.

Das bernische Amtsgericht hat einen fahr-  
 lässigen Automobilisten, welcher einen Oberst  
 tötete, zu 90 Tagen Einzelhaft und insge-  
 samt 43,000 Franken Entschädigung verur-  
 teilt. Das wird mehr helfen als Mahnungen  
 und Warnungen. Noch einige solche Strafen,  
 vielleicht auch einmal einem Fahrlässigen,  
 der einen Unterst tötet, dann wird es  
 wieder eher auszuhalten sein auf unseren  
 Straßen.

Der „B.“ schreibt:

„Genf. Eine Fräulein Leibbrand, die  
 am Mittwoch morgen in Duchy gestartet  
 war, um nach Genf zu schwimmen, ist  
 heute um 17 Uhr 50, von einer zahlrei-  
 chen Menschenmenge begrüßt, in Genf ein-  
 getroffen. Trotz dem langen Aufenthalt  
 im Wasser zeigte Fräulein Leibbrand kei-  
 nerlei Anzeichen von Ermüdung. Die  
 Schwimmerin, die überall be-  
 klatscht wurde, ist eine Holländerin.“

Warum werden solche Momente von un-  
 seren Illustrierten nicht festgehalten und  
 „Schweizer Volksbräuche“ betitelt.

**WAFFEN** 363   
 Brownings, Doppellinten, Drillinge,  
 Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer,  
 Gehörschoner, Viehschussapparate,  
 Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.  
**F. KUCHEN, WINTERTHUR.**